

erschint Dienstag Donnerst., Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagspost“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amliches.

Die mittlere Post- und Telegraphenbrennprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Viktor Haug von Teinach.

Ernannt wurde Regierunsassessor Hornung bei der Regierung des Neckarbezirks zum Oberamtmann von Neuenbürg.

Ausgang aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro 3. Quartal 1904: Volk. Gemeindevater in Neulieben, Hopperle, Barmitt in Enzlinsterle, Kärcher, Sägewerksbesitzer in Pirau, Becken, Kötgerber in Altensteig, Kalmbach, Bauer in Altensteigdorf, Ramm, Oberführer in Galmbach, Großhans, Bauer in Bergdorf, Rau, Mechaniker in Wildberg, Hanselmann, Bauer in Reudulach.

König Eduard's Besuch.

(Nachdruck verboten.)

Der Rosen-Monat wird uns den Besuch König Eduard's von England in Kiel bringen. Wie bekannt, hat sich der König selbst bei unserem Kaiser für die Dauer der „Kieler Woche“, der großen Wettfahrten in der Ostsee, eingeladen, nachdem schon seit Monaten in den deutschen Zeitungen eine Reise des britischen Monarchen in das Reichsgebiet nicht mehr erörtert worden war. Bei den geschäftigen Angriffen, welche die Londoner Blätter aus allen möglichen und unmöglichen Anlässen gegen Deutschland erhoben, lag für uns auch kein Grund vor, uns mit größerer Teilnahme um das, was an der Thematik geschah, zu kümmern, zumal im Vorjahre Eduard VII., der damals Rom, Paris, London, Wien besuchte hatte, dem deutschen Kaiserhofe mit offenkundiger Absicht fern geblieben war. Das war uns so auffälliger nach dem früheren herzlichen Verkehr zwischen dem englischen König und seinem kaiserlichen Neffen, der wiederholt auf seinen Besuchen mehrere Wochen in England geblieben war. Von persönlichen Zwistigkeiten konnte nicht wohl die Rede sein, also mußte auf dem politischen Gebiete etwas geschehen sein; „was“ blieb freilich der öffentlichen Kenntnisnahme vorenthalten. Die Bestrebungen des letzten Jahres, eine größere Freundschaft zwischen England und Deutschland herzustellen, lassen allerdings darauf schließen, daß man in London die deutsche Reichsregierung im Verdacht hatte, auf Kosten Großbritanniens sich mit Rußland verständigen zu wollen. Natürlich gibt es nicht, worüber wir mit Rußland zum Schaden Englands patieren könnten, aber in London hält man ja Alles für möglich. Inzwischen ist noch der englisch-französische Mittelmeervertrag abgeschlossen und nun kommt König Eduard nach der deutschen Hafenstadt. Es ist schon mitgeteilt, daß ihm besondere Ehren erwiesen werden sollen, an der Salatafel auf der Yacht „Hohenzollern“ werden mit dem Reichsfanzler alle preussischen Minister teilnehmen. Bringt der König, der so spät kommt, bedeutende Erklärungen seiner Regierung mit oder haben schon Abmachungen zwischen Berlin und London stattgefunden, welche durch diese Monarchen-Begegnung bekräftigt werden sollen? Von

der theoretischen Freundschaft Englands für uns haben wir nicht viel zu halten, wie sich eine praktische Freundschaft betätigen wird, haben wir abzuwarten.

Bonach es für Deutschland bei diesem Besuche König Eduard's vor Allem ankommt, das ist, ob ihm eine Verständigung über einen neuen deutsch-englischen Handelsvertrag vorausgehen oder folgen wird. Das ist der praktische Gedanke für unser Verhältnis zu England, ganz allein darauf kommt es an, was in dieser Beziehung getan wird, nicht auf das, was hierüber gesprochen wird. Denn ein so liebenswürdiger Herr König Eduard ist, der wirkliche, wenn auch ungekrönte König von England, ist der ehrenwerte Mr. Joseph Chamberlain, der heute nur Abgeordneter ist, der aber doch die Drähte zieht, an welchen die Minister-Strohmannen tanzen. Herr Chamberlain ist nicht in Kiel, aber was er will, ist bekannt, eine neue Zollpolitik für England. Natürlich kann er das machen, wenn er eine volle Mehrheit im Parlament gewinnt, aber das deutsche Volk wird dann auch darauf halten, daß der alte Satz zu seinem Rechte kommt: „Eine Hand wäscht die andere!“

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

In unserem Landtagsbericht in letzter Nr. über die Gewerbe-Aufsicht haben wir kurz erwähnt, daß unser Landtagsabgeordneter, Herr Schaible, das Wort ergriffen hat. Ergänzend tragen wir hier den Wortlaut der Rede nach dem Stenogramm nach. Redner führte aus: „Ich halte die dermaligen Einrichtungen der Gewerbe-Aufsicht in Württemberg für genügend und kann mich deshalb für die Notwendigkeit eines Oberinspektors noch für die Schaffung eines besonderen Kollegiums überzeugen; auch die Zuziehung von Ärzten zu der Revision halte ich nicht für dringend geboten, da die seitherigen Aufsichtsbeamten auch Verständnis für die sanitären Verhältnisse haben und auch in ihrer Dienstamweisung darauf verwiesen sind. Dagegen kann ich mich mit dem Punkt 1 des Kommissionsantrags einverstanden erklären, wonach die Beamten der Gewerbe-Aufsicht in dem Maße zu vermehren sind, daß die Revision aller der Aufsicht unterstehenden Betriebe mindestens einmal im Jahre möglich ist, und daß insbesondere in der Anstalt von Assistenten aus dem Arbeiterstande fortzuführen ist. Obwohl ich mir bewußt bin, daß es auch zahlreiche Betriebe giebt, in welchen eine jährliche Revision nicht absolut notwendig ist, bin ich dagegen auch davon überzeugt, daß solche Betriebe vorhanden sind, in welchen eine jährliche mehrmalige Revision angezeigt erscheint. Dem Punkt 2 des Kommissionsantrags kann ich ebenfalls zustimmen, der dahin geht, eine Neuregelung und Vermehrung

der Aufsichtsbezirke in Erwägung zu ziehen, jedem Antrag aber, der noch weiter zu gehen beabsichtigt, muß ich für meine Person die Zustimmung verweigern.“

Stuttgart, 31. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat heute die Beratung der Anträge über die Gewerbeaufsicht zu Ende geführt und die Kommissionsanträge, gegen die von keiner Seite Widerspruch erhoben worden war, angenommen. Durch diese Anträge wird die Regierung ersucht, eine Neuregelung und Vermehrung der Gewerbeaufsichtsbeamten in dem Maße zu vermehren, daß die Revision aller Betriebe mindestens einmal im Jahre möglich ist; zugleich wurde die Regierung ersucht, in der Anstellung von Assistenten aus dem Arbeiterstande fortzuführen. Ein Antrag, den Gewerbeaufsichtsorganen auch Kräfte beizugeben, fand nur eine starke Minderheit, die sich aus Volkspartei, Sozialdemokratie und einem Teil der deutschen Partei zusammensetzte, beglichen fand der Antrag des Zentrums auf Schaffung eines selbständigen Gewerbeaufsichtskollegiums in dem Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter sitzen sollen, keine Annahme. Aus der Debatte verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Minister von Bischof genauere Mitteilungen darüber machte, in welcher Weise die Regierung in der Ausgestaltung der Gewerbeaufsicht vorgehen will. Danach ist für die nächste Zeit die Schaffung eines weiteren, vierten Aufsichtsbezirks und damit die Anstellung eines weiteren Gewerbeinspektors und eines weiteren Assistenten in Aussicht genommen, während die Anstellung eines Arztes, der die Funktionen eines Gewerbehygienikers zu übernehmen hätte, nach Ansicht der Regierung eine cura posterior sein solle. Die vom Zentrum angeregte Schaffung einer besonderen, paritätischen Kollegialbehörde wurde vom Regierungssitz aus wiederholt bekämpft, insbesondere trat auch der neue Vorstand der Zentralstelle für Handel und Gewerbe v. Moschaf, diesem Antrag entschieden entgegen mit dem Hinweis, daß die Hauptaufgabe der Gewerbeinspektoren die Revision der gewerblichen Betriebe sei und daß die Zahl derjenigen Fragen, die eine kollegiale Behandlung erheischen, verhältnismäßig gering sei. Im übrigen erwähnte der Minister des Innern noch, daß auf Veranlassung des neuen Vorstands der Zentralstelle die sämtlichen Gewerbeaufsichtsbeamten etwa alle Monate einmal zusammentreten sollten, um ihre Erfahrungen auszutauschen. — Schließlich wurde noch in die Behandlung der verschiedenen Anträge auf Schaffung von gesetzlichen Arbeitervertretungen (Arbeiterkammern bzw. Arbeitskammern) eingetreten. Nach Entgegennahme der Referate des Berichterstatters Keil und des Mitberichterstatters Kembold-Schmid wurde jedoch abgebrochen.

Stuttgart, 1. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf betr. den Leihgedingsvertrag einstimmig angenommen, (s.

Zum Leihgedings-Vertrag.

In der Württembergischen Abgeordnetenkammer wurde, wie schon mitgeteilt, letzte Woche der Gesetzentwurf, betr. den Leihgedings-Vertrag beraten. Da auch in unserer Gegenwart unter der häuerlichen Bevölkerung Leihgedinge häufig vorkommen, halten wir es für nicht unangebracht, wenn wir die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs zum Ausdruck bringen in Verbindung mit den Änderungen, welche die Kammer daran vorgenommen hat.

Artikel 1 lautet nach dem Entwurf:

Steht mit der Ueberlassung eines Grundstücks ein Leihgedingsvertrag (Leihzucht, Altenteil, Auszug oder Ausding) in Verbindung, so gelten für das sich aus dem Vertrag ergebende Schuldverhältnis, soweit nicht besondere Vereinbarungen getroffen sind, die Vorschriften der Artikel 2 bis 18.

Der Artikel wurde unverändert angenommen.

Artikel 2: Die dem Berechtigten gebührenden Leistungen sind im Zweifel auf dem überlassenen Grundstück zu bewirken.

Hat der Berechtigte auf dem überlassenen Grundstück oder in demselben Gemeindebezirk, zu dem das überlassene Grundstück oder dessen wesentlicher Teil gehört, seine Wohnung, so haben die Leistungen in dieser Wohnung und auf Anweisung des Berechtigten in den zur Wohnung gehörigen, zur Aufbewahrung der betreffenden Leistungen dienenden Räumen zu erfolgen.

Geldleistungen hat der Verpflichtete im Zweifel auf seine Gefahr und seine Kosten dem Berechtigten an dessen Wohnsitz zu übermitteln.

Hausmann-Baltingen: Warum in Absatz 1 und 3 des Artikels das Wort „im Zweifel“ steht, in Absatz 2 aber nicht, kann ich mir nicht erklären. Alle Bestimmungen des Entwurfs gelten nur für den Zweifel. Wir sollen da-

ber alle Zweifel lassen und uns mit der Generalklausel in Artikel 1 begnügen. Ich stelle den Antrag auf Streichung der Worte „im Zweifel“ in Artikel 1 und 3.

Der Antrag Hausmann wird angenommen, die Worte „im Zweifel“ werden gestrichen.

Artikel 3: Auf das Schuldverhältnis finden die Vorschriften der §§ 759, 760 des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Leihrente entsprechende Anwendung.

Hat der Verpflichtete dem Berechtigten Erzeugnisse des Garten-, Feld-, Wiesen- oder Waldbaues, des Obstbaues, des Weinbaues oder der Tierzucht als Jahresvorrat zu liefern, so ist die Lieferung zu der Zeit zu bewirken, zu welcher die Erzeugnisse nach den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft gewonnen und, soweit der Lieferung eine Bearbeitung voranzugehen hat, bearbeitet sind.

Wirtschaftliche Berrichtungen sind zu der Zeit vorzunehmen, zu welcher der Verpflichtete in seiner Wirtschaft Berrichtungen derselben Art vorzunehmen pflegt, und wenn dies nicht der Fall ist oder der Verpflichtete seine Wirtschaft vernachlässigt, zu der Zeit, zu welcher sie nach den Grundregeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft vorzunehmen sind.

Dem Artikel wird zugestimmt.

Artikel 4 soll nach dem Kommissionsantrag lauten: Hat der Verpflichtete dem Berechtigten Erzeugnisse solcher Gattung zu leisten, wie sie auf dem überlassenen Grundstück gewonnen werden, so kann der Berechtigte nur Erzeugnisse von der mittleren Art und Güte derjenigen verlangen, welche auf dem Grundstück bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung gewonnen werden. (Wie im Entwurf.)

Ist der Verpflichtete zu der ihm nach Absatz 1 obliegenden Leistung ohne sein Verschulden (zufolge Minderernte und dergleichen) außer stande, so hat er die Leistung nach billigem Ermessen in einer den beiderseitigen Verhält-

nissen entsprechenden Weise zu bewirken. (Von der Kommission beantragter neuer Absatz.)

Vizepräsident v. Kiene (Z): Ich habe bei der ersten Beratung des Entwurfs gebeten, für die Fälle des Mißwachses besondere Vorrechte zu treffen. Die jetzige Fassung bedeutet entschieden ein Entgegenkommen. Doch kann ich mich nicht für befriedigt halten, weil die von der Kommission vorgeschlagene Lösung dazu führt, daß recht viel Streit und Prozeß entstehen. Ich möchte von dem Grundsatze ausgehen, auf den ich überhaupt das ganze Leihgeding stellen möchte: Der Alte soll es nicht schlechter haben als der Berechtigte, er soll es aber auch nicht besser haben. Ich beantrage, statt des von der Kommission beantragten Absatzes 2 zu sagen:

Ist der Verpflichtete zu der ihm nach Absatz 1 obliegenden Leistung ohne sein Verschulden (zufolge Minderernte und dergleichen) außer stande, so kann er Sachen von der Art und Güte liefern, wie er sie im eigenen Haushalt oder in der eigenen Wirtschaft verwendet.“

Hausmann-Baltingen (B): Die Worte „zufolge Minderernte und dergleichen“ sind doch zu salopp, man sollte einfach sagen: „durch Naturereignisse“. Wir sollen uns ganz offen zu dem Gedanken einschließen, daß nach Billigkeit unter Umständen eine Ermäßigung verlangt werden kann, und wenn die Beteiligten sich nicht einigen, so muß eben der Richter entscheiden. Ich beantrage, den Absatz 2 folgendermaßen zu fassen:

Ist der Verpflichtete . . . außer stande, so hat eine den Umständen insbesondere den Verhältnissen der Beteiligten nach Billigkeit entsprechende Ermäßigung der Leistungen einzutreten.“ Hierüber kam keine Einigung zustande, dagegen gelangte schließlich folgender Antrag als Absatz 2 zur Annahme:

Ist der Verpflichtete ohne sein Verschulden außer stande, aus Erzeugnissen des überlassenen Grundstücks die



diesbez. bei Artikel in heutiger Nummer.) — Es folgte dann der Antrag der Finanzkommission zum Gesetzentwurf betr. die Pensionsrechte der Erzieher und Lehrer an Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder, sowie an ähnlichen Privatanstalten. Dieser Gesetzentwurf bezweckt vollständige Gleichstellung der genannten Kategorie von Lehrern mit den Volksschullehrern, und stellt gegenüber den früheren Bestimmungen in dem einzigen Artikel keinen Gehaltsrahmen auf. Die Kommission beantragte Zustimmung. Der Kommissions-Antrag wird angenommen. Nach vierstündigen Verhandlungen hat dann die Abgeordneten-Kammer die Beratung der Anträge bezüglich der Arbeiter- bzw. Arbeitskammern zum Abschluß gebracht. Wie voranzusehen, wurden mit großer Mehrheit die Anträge der Kommission angenommen, durch welche die Regierung aufgefordert wird, im Bundesrat auf Einbringung einer Gesetzesvorlage betr. die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter zum freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden, auch den Staatsbehörden gegenüber, hinzuwirken und, wenn sich dies nicht erreichen lassen sollte, dem württembergischen Landtag später einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Der erstere Teil dieses Antrags, der eine reichsgesetzliche Regelung verlangt, wurde nahezu einstimmig angenommen, und in der vorausgegangenen Debatte gab auch Minister von Bischof die Erklärung ab, daß die württembergische Regierung wie bisher, so auch künftig, im Bundesrat entschieden für eine durch Reichsgesetz zu regelnde Vertretung der gewerblichen Arbeiter eintreten werde, wobei den allerdings, in der ganzen Natur dieser Sache begründeten Schwierigkeiten Rechnung getragen werden müsse, so daß man eine Lösung dieser Frage nicht von heute auf morgen erwarten dürfe. Ganz entschieden wandte sich der Minister aber gegen den zweiten Teil des Komm.-Antrags, demzufolge die württembergische Regierung von sich aus selbstständig mit der Errichtung solcher Arbeitervertretungen vorgehen soll, wenn auf reichsgesetzlichem Weg sich nichts erreichen lasse. Herr von Bischof hob dabei hervor, daß ein verhältnismäßig kleines Land wie Württemberg aus politischen und wirtschaftlichen Gründen von sich aus, einen derartigen Versuch nicht machen könne; insbesondere wäre es bedenklich, wenn die württembergische Regierung sich in dieser und anderen sozial- und gewerbpolitischen Fragen als Sturmbock gegen die Reichsgesetzgebung oder die anderen Bundesstaaten gebrauchen ließe. Trotzdem wurde in namentlicher Abstimmung mit 53 gegen 18 Stimmen (Universitätsdeputierter von Schwäbisch-Gmünd stimmte gegen die Abstimmung) auch dieser Teil des Kommissions-Antrages angenommen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Juni. Die Frühjahrshauptkonferenz an der sich sämtliche Lehrer des Bezirks zu beteiligen hatten, fand gestern hier im Saal des Gasthofs zum grünen Baum statt. Den Vorsitz führte Bezirksinspektor P. Schott von Altensteig-Dorf. Zu Beginn der Konferenz wurde der Choral gesungen: „Lobe den Herren, o meine Seele!“ In einer Ansprache gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Tagesordnung und beleuchtete die Wichtigkeit der zu besprechenden Gegenstände für die Schule und das gesamte Volksleben. Hierauf hielt Unterlehrer Grieb von Wildberg eine Lehrprobe mit Schülern der Oberklasse über das Thema: „Die schlimmen Folgen des Alkoholmißbrauchs“. Bei der sich an die Lehrprobe anschließenden Besprechung wurde vom Vorsitzenden betont, wie tief das Uebel des Alkoholmißbrauchs in unserem Volk eingewurzelt sei, dagegen müsse schon in der Schule gekämpft und die Kinder belehrt werden, wie schädlich der übermäßige Genuß geistiger Getränke auf das gesamte Volkswohl einwirke. Kinder unter 14 Jahren sollten überhaupt keine alkoholhaltigen Getränke genießen, weil sie

für diese immer nachteilig wirken. — Ein weiterer wichtiger Gegenstand war der interessante Vortrag von Seminaroberlehrer Faut von Nagold über die für die Schulen des Bezirks angeschafften Kunstbilder. Eine Turnlehrprobe mit Knaben, gehalten von Schull. Finkb., bildete den Schluß der Konferenz. Das gemeinschaftliche Essen war ebenfalls im grünen Baum.

Unterwiesing, 3. Juni. Gestern morgen fand man Zimmermann Lehrer von Hatterbach an der alten Straße von hier nach Nagold beim sogenannten Winterbrücklein tot auf. Derselbe war in Nagold und kam ohne Zweifel in der Dunkelheit zu nahe an die steile Böschung, stürzte ab, fiel in die Balde und ertrank. An der gleichen Stelle verunglückte vor einigen Jahren ebenfalls ein Mann von Hatterbach auf die gleiche Weise.

Rehmühle-Bischberg. Am Pfingstmontag feierte Forstwart Seybold das Fest seiner 25jährigen Amtstätigkeit. An seinem Jahrestage hatten sich seine Waldarbeiter und einige geladene Kollegen und Freunde zu gemüthlicher Unterhaltung um ihn versammelt. Erstere verehrten ihm zur Erinnerung an die 25jährige gemeinliche Tätigkeit ein prächtiges mit Silber beschlagenes Stöckchen.

Stuttgart, 1. Juni. Der Oberkonsistorialrat und Stadtdirektor Braun von Stuttgart, Vorstand des württembergischen Gustav-Adolf-Vereins, der sich zur Einweihung der von ihm gestifteten evangelischen Kirche in Jaffa dorthin begeben hatte, ist, 53 Jahre alt, in Jerusalem gestorben.

Der Stand der Weinberge im ganzen mittleren Neckartal so wie in der Umgegend von Stuttgart ist ein sehr guter und ausrichtsvoller. Ueberall sind reichliche Traubenanläge vorhanden.

Gerabronn, 1. Juni. Der erste Gewinn der Ulmer Männerbau-Lotterie im Betrage von 75 000 Mk. fiel hierher. Der glückliche Gewinner ist Freiseur Gustav Beyreth.

Ottensbach, 31. Mai. Ein bezeichnender Zug aus dem Leben der Vögel, durch den die große Elternliebe der so vielerfachene Raben in ein helles Licht gerückt wird, wurde dieser Tage hier beobachtet. Ein Landwirt ließ eine Tanne fällen, auf welcher sich ein Rabennest mit Jungen befand. Der alte Rabe blieb, als die Tanne ins Wanken kam, ruhig in seinem Nest sitzen und breitete seine Flügel über seinen Nachwuchs aus, um diesen vor der drohenden Gefahr zu schützen. Die Tanne fiel und erschlug die Rabenbrut und den alten Rabe.

Leutkirch, 31. Mai. Am Donnerstag machte der Knecht des Bauern Johs. Sailer in Frauenlob die Wahrnehmung, daß der Hofhund an einem großen Knochen nagte, den er vermutlich in dem nahen Walde gefunden hatte. Da der Knochen Ähnlichkeit mit einem menschlichen Fuße hatte, erstattete Sailer Anzeige, und der mit Befichtigung des Knochens beauftragte Sachverständige konstatierte, daß derselbe in Wirklichkeit von einem etwa 10—15 Jahre alten Menschen, der noch vor 5—6 Wochen gelebt haben müsse, herrühre. Da nun von einem Bauernsohn in demselben Wald auch noch eine Hand, ein Unterarm und ein Stück eines Oberarmes aufgefunden wurden, liegt Verdacht vor, daß in dem Walde an einem jungen Menschenleben ein schreckliches Verbrechen verübt und die Leiche des Opfers zerstückelt worden ist.

Ueber einen höchst eigenartigen und wohl nur selten vorkommenden Kirchhofstreich, bei dem die Konfession keine Rolle spielt und gar nicht einmal in Betracht kommt, wird der Rdn. Bzg. vom oberen Schwarzwald berichtet. St. Georgen ist das höchstgelegene Städtchen des badischen Schwarzwalds und durch seine überaus fleißigen, soliden Uhrmacher, die teils in Heimarbeit, teils in Fabrikindustrie tätig sind, bekannt. Bei der langen, oft siebenmonatigen Dauer des Winters ist es meistens erst Ende April oder Mai möglich, die Gräber auf dem Friedhof in Ordnung zu

bringen. Da in den letzten Monaten seit Eintritt des Schnees mehrere Begräbnisse stattgefunden hatten, ist nun ein Streit entstanden, wem das eine und andere Grab gehörte. Die Deffnung einzelner Gräber führte zu keinem Ergebnis, da eben fast alle Särge von Holz sind und aus der Größe oder Beschaffenheit des Sarges kein sicherer Schluß auf den Inhaber des Sarges möglich war. So bleibt zur Schlichtung des Kirchhofstreits nichts übrig, als die Erlaubnis der Behörde zur Deffnung der Särge einzuholen.

Die Vermählung des russischen Großfürsten Kiryl mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen soll Ende dieses Jahres in aller Stille erfolgen, nachdem dann die Trauerzeit um den Tod des einzigen Kindes der Großherzogin abgelaufen ist.

„Tu's nit, tu's nit!“ Aus Dessau v. 25. v. Wts. wird berichtet: Eine eigenartige Störung erfährt die geistige Aufführung von Meyerleins „Japsenreich“ im hiesigen Sommertheater. In dem Augenblicke, als am Ende des Stückes der Wachtmeister Volkhardt seine Tochter niederzulegen will, stieß ein Besucher der Gallerie, der die Sache offenbar erst nahm, einen furchtbaren Angstschrei aus. „Tu's nit, tu's nit!“ rief er dem Wachtmeister zu. Im Publikum machte sich eine große Bestürzung bemerkbar und auch auf der Bühne entstand eine lebhaftere Unruhe, da man ihn annahm, der Revolver sei vielleicht aus Versehen scharf geladen worden. Erst nach einigen Minuten wurde es wieder einigermaßen ruhig, sodaß die Vorstellung zum Schluß gelangen konnte.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sollen zu ihrer silbernen Hochzeit am 21. Januar 1906 mit der ewlichen Vollendung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche überrascht werden. Es wird dazu noch eine Million Mark benötigt. Zur Aufbringung dieser Summe soll allerorten gesammelt werden. Weiter gedenkt man Spenden für den Ausbau der zum Gedächtnis an die Kaiserin Augusta erbauten Saakirche, sowie für den Bau eines Erholungsbaues auf dem Ölberge bei Jerusalem und schließlich zur Unterstützung von Wohltätigkeitsanstalten für Arme und Kranke zu überreichen.

Berlin, 1. Juni. Laut „D. Z.“ stehen in der Sache des Koniger Mordes neue Ueberraschungen bevor. Nachforschungen haben gravierendste Verdachtsmomente gegen den Arbeiter Mahloff und seine Angehörigen zutage gefördert und zwar auf Grund vorgefundener halboverlohter Ueberreste von Kleidungsstücken. Mahloff sei in einer Halberstädter Fabrik durch einen dorthin entsandten Kommissar verhaftet worden.

Die Nordd. Allg. Ztg. tritt mit großer Entschiedenheit allen Meldungen entgegen, welche die Neutralität Deutschlands im ostasiatischen Kriege verdächtigen wollen.

(Petroleumquellen in Kamerun.) Nach einem bei der Westafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft in Berlin eingegangenen Telegramm haben Schürfungen, die zwischen dem Wango und dem Muri vorgenommen wurden, reiche Petroleumquellen ergeben. Der Wango und der Muri sind die beiden Flüsse, die das Kameruner Haß bilden, an dem die Hauptstadt Duala liegt.

(Hauptexport nach Südwestafrika.) Seit einiger Zeit werden größere Mengen in Ballen von 3 bis 5 Zentner zusammengepreßt und nach Südwestafrika verschickt, wo sie zur Fütterung des dort befindlichen, militärischen Zwecken dienenden deutschen Pferdmaterials verbraucht werden sollen.

Fries, 31. Mai. In dem vor dem hiesigen Landgericht verhandelten Prozeß des Grafen Hoensbroech gegen den Kaplan Dabach, welcher letzterer eine Belohnung von 2000 Gulden ausgeübt hatte für den Nachweis, daß die Jesuiten den Grundbesitz lehren: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ beschloß der Gerichtshof, die Urteilsfällung auf acht Tage zu verschieben.

ihm nach Absatz 1 obliegende Leistung von Erzeugnissen solcher Gattung nur in der Menge, Art und Güte verlangen, wie sie nach billigem Ermessen und beiderseitigen Verhältnissen entspricht; insbesondere kann der Verpflichtete Erzeugnisse von der Art und Güte liefern, wie er sie für sich selbst in seinem Haushalt nach den Grundrissen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft verwendet.“

Artikel 5: Lasten, die auf einen dem Berechtigten zur Benutzung überlassenen Teil des Grundstücks entfallen, hat der Verpflichtete zu tragen.

Nach kurzen Ausführungen der Berichterstatter wird dieser Antrag angenommen.

Artikel 6: Der Entwurf lautet:

Ist die Verpflegung des Berechtigten ohne nähere Bestimmung vereinbart, so hat der Verpflichtete den gesamten Lebensbedarf in standesmäßiger und ordnungsmäßiger Weise zu gewähren.

In diesem Falle hat der Verpflichtete bei Erkrankung des Berechtigten die Kosten der ärztlichen Behandlung, sowie der Heilmittel zu tragen; auch hat er nach dem Tode des Berechtigten die Kosten der standesmäßigen Beerdigung insoweit zu übernehmen, als ihre Bezahlung nicht von den Erben zu erlangen ist.

Der Kommissionsantrag geht dahin:

In Absatz 2 nach den Worten „bei Erkrankung des Berechtigten“ die Worte einzufügen: „soweit dies erforderlich und den beiderseitigen Verhältnissen angemessen ist.“

H a u p m a n n bemängelt dagegen den Kommissionsantrag und beantragt folgende Fassung: hinter die Worte „zu tragen“ einzufügen: „und Ersatz nur insoweit zu beanspruchen, als der Berechtigte solche aus eigenen Mitteln zu leisten vermag.“ (Ferner die Einfügung der Kommission zu streichen.)

R e m b o l d -Gmünd stellt den Antrag: einen Absatz 3 anzufügen:

Zu den in Absatz 2 bezeichneten Leistungen ist nicht verpflichtet, wer bei Verhinderung seiner sonstigen Verpflichtungen außer stande ist, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts die Leistung zu gewähren.

In der Abstimmung wird Abs. 1 gemäß dem Kommissionsantrag nach dem Entwurf angenommen.

In Abs. 2 wird der 1. Teil des Antrags Hauptmann auf Einfügung der Worte: „Kosten der notwendigen ärztlichen Behandlung und Heilmittel“ angenommen, ebenso der Antrag Rembold-Gmünd. Damit ist der Kommissionsantrag gefallen. Auch der 2. Antrag Hauptmann: „es sei denn“ etc. wird angenommen.

Artikel 7 handelt von der Instandhaltung der Wohnung.

Der Artikel wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Artikel 8 behandelt die Fälle, wo die Wohnung ohne Verschulden des Berechtigten oder Verpflichteten zerstört oder beschädigt wird. — Angenommen.

Artikel 9: Ist dem Berechtigten eine abgeordnete Wohnung zu gewähren, so ist er befugt, seine Familie sowie die zur standesgemäßen Bedienung und zur Pflege erforderlichen Personen in die Wohnung aufzunehmen.

Hat der Verpflichtete dem Berechtigten nur die Mitbenützung seiner Wohnung zu gestatten, so erstreckt sich die in Abs. 1 bezeichnete Befugnis des Berechtigten nicht auf Personen, die erst nach der Schließung des Leihgedingsvertrags durch Eheschließung, Ehegerichtsbescheidung oder Annahme an Kindesstatt Familienangehörige geworden sind, und nicht auf Kinder, die schon zur Zeit des Vertragsabschlusses aus dem Haushalt des Berech-

tigten ausgeschieden waren, oder die volljährig und im Stande sind, sich selbst zu erhalten.

Familienangehörige, die ohne eigenes Wohnungsrecht nach den vorstehenden Bestimmungen von dem Berechtigten in die Wohnung aufgenommen waren, können nach dem Tode des Berechtigten noch dreißig Tage in der Wohnung verbleiben.

Der Artikel 9 wird mit einem erläuternden Zusatzantrag von Riene angenommen.

Artikel 10: Die Vermietung oder unentgeltliche Ueberlassung der vorbehaltenen Wohnung an dritte Personen ist dem Berechtigten auch dann nicht gestattet, wenn die Wohnung von dem Berechtigten noch dreißig Tage in der Wohnung verbleiben.

Der Artikel wird unverändert angenommen.

Artikel 11: „Ist der Verpflichtete mit der Bewirtung einer ihm obliegenden Leistung im Rückstand, so steht dem Berechtigten nicht das Recht zu, wegen der Nichterfüllung oder des Verzugs nach § 325 Absatz 2 oder § 326 des B. G. B. von dem Vertrag zurückzutreten oder nach § 527 des B. G. B. die Herausgabe des Grundstücks zu fordern.“

Der Artikel wird angenommen.

Artikel 12: „Der Berechtigte kann aus wichtigen Gründen verlangen, daß ihm an Stelle der Wohnung oder sonstiger ihm gebührender Leistungen eine Geldrente gewährt wird, welche dem Werte der Befreiung von der Verpflichtung zur Bewirtung der Wohnung und der sonstigen Leistungen nach billigem Ermessen entspricht.“

Der Artikel wird unverändert angenommen.

(Schluß folgt.)
* (Zu gefährlich.) Hausherr (zur Freundin seiner erkrankten Frau): „Mit dem neuen Hut darf ich Sie unbedingt nicht zu meiner Frau hineinlassen — Der Arzt hat ihr jede Aufregung streng verboten!“



* Der alldeutsche Verband hat dieser Tage in Lübeck seine Generalversammlung abgehalten. Dabei übte Professor Haffke-Weipzig eine herbe Kritik an den gegenwärtigen Staatsmännern und dem Reichstag. Die Alldeutschen seien der Ansicht, daß sie bei allem Anhang an das monarchische Staatsprinzip doch klar sagen müssen, was ihnen nicht gefällt. Und es gefällt ihnen nicht, daß gegenwärtig keine verantwortlichen Staatsmänner vorhanden sind. Man ist in Berlin jetzt schon so sehr an die persönliche Leitung des Reichschiffes gewöhnt, daß es still zu stehen scheint, wenn der Kaiser nicht im Lande weilt. Erinnert sei nur an die letzte, die kaiserlose, schreckliche Zeit. „Wir wünschen verantwortliche Ratgeber des Kaisers, die ihm sagen, daß er im Jahre mindestens sechs Monate in seiner Residenz bleiben muß, um persönlich Vorträge entgegenzunehmen zu können, und die auch den Rat haben, um ihre Entlassung zu bitten, wenn ihre Vorschläge nicht gehört werden.“

II **Strasbourg**, 2. Juni. Bei der heutigen Reichstagswahl Straßburg-Land erhielt Blumenthal (Demokrat) 9385, Haug (l. Landesp.) 8624 Stimmen. Blumenthal ist somit gewählt.

Ausländisches.

* In **Wien** sind 30—40 000 Bauarbeiter ausgezerrt worden. Alle Bauten sind eingestellt, nur solche, die aus Sicherheitsgründen nicht unterbrochen werden können, werden fertiggestellt. Auch die Arbeiter wollen nicht nachgeben. Sie bestechen auf einem Minimallohn von 4 Kronen = 3,20 M. Laufende der Leute verlassen Wien, um anderwärts Arbeit zu suchen.

II Vermißt wurde der **Wiener** Sparsassenbeamte Maishberger, der eine Tour auf den 2996 Meter hohen Dachstein in Oberösterreich unternommen hat. Man hat ihn jetzt lebend, aber mit gebrochenem Halse in der Simonshütte aufgefunden.

* **Paris**, 2. Juni. „Le Soir“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, Hauptmann d'Autriche habe auf Befehl von hohen militärischen Vorgesetzten die Rechnungen gefälscht. Bedeutende Summen seien seit zehn Jahren angeblich als Bezahlung für Militärlieferungen gebucht worden, tatsächlich aber in die Taschen der Fälscher geflossen. Nunmehr müsse der Arm der Berechnung weit hinauf reichen, um die Schuldigen zu treffen, die seit dem Dreifußprozesse Gelder der Landesverteidigung unterschlagen haben.

* (Ein slavischer Balkanbund.) Fürst Nikita von Montenegro veröffentlicht in einem Dattinjer Blatt einen Artikel, woran er anknüpfend an die Entree zwischen König Peter und Fürsten Ferdinand die Annäherung zwischen Serbien und dem Bulgarien aufs herzlichste begrüßt und die endliche Bildung eines slavischen Balkanbundes unter dem Schutze Rußlands für notwendig erklärt.

* **New-York**, 31. Mai. Der Major von Baltimore, Mac Lane, hat Selbstmord verübt. Die Ursache ist Nervenzerrüttung, die aus der Ueberanstrengung anlässlich des großen Stadibrandes herrührt.

II Mit Riesenschlangen hatten drei Wärter der Zentral-Part-Menagerie in **New-York** dieser Tage zu kämpfen. Die Schlangen, denen Medizin verabreicht werden sollte, sprangen auf die Wärter zu und versuchten, sie an den Kehlen zu packen und sich um sie zu wickeln; eine schlug ihre Zähne in den Daumen eines Wärters und brachte ihm schwere Wunden bei. Das Maul mußte mit einem Hebel geöffnet werden, ehe der Mann befreit werden konnte. Ein anderer trug eine schwere Quetschung am Bein davon. Nach dem Hilfe herbeigerufen war, wurden die Schlangen überwältigt.

Der russisch-japanische Krieg.

* **St. Petersburg**, 1. Juni. Ein Telegramm Algejew's vom 31. Mai besagt: Ich habe heute Berichte der Kontradmiralet Wittthöft und Grigorowitsch erhalten, die bis zum

28. Mai zurückgehen. Auf der Rede von Port Arthur sind viele japanische Minen gefunden und zur Explosion gebracht worden. Die Japaner verwenden jetzt offenbar statt Sperrschiffe Sperrminen, die sie von Handelschiffen aus legen.

* **Petersburg**, 1. Juni. Die jetzt hier bekanntgewordenen Details über die Schlacht bei Kintschou rufen sichtlich Gedrächtheit und Sorge um Port Arthur hervor. Nach solche Organe sprechen jetzt offen von der Möglichkeit der Eroberung Port Arthurs, die bisher solches als ganz undenkbar bezeichneten. Immer mehr befestigt sich die Ansicht, daß man die Japaner bisher arg unterschätzt habe.

* Die Russen geben jetzt zwar ihre Niederlage von Kintschou zu, sie messen ihr aber keine besondere Bedeutung bei. Es sei von Anfang nicht ihre Absicht gewesen, die Stellung zu halten, man wollte nur den Japanern den weiteren Vormarsch erschweren. Wenn das richtig ist, so muß es nur Wunder nehmen, daß die Russen sich die Sache soviel an Menschenleben, Kriegsmaterial u. Kosten lassen, die doch sicher an anderen Stellen, die die Russen halten wollten, viel besser am Platze gewesen wären. Vielleicht wollten sie sich dieser Sache auch noch entledigen, um so ohne Ballast zu sein? Tatsächlich ist die gegenwärtige Lage für die Russen aber keineswegs zufriedenstellend.

* **Mukden**, 2. Juni. (Russische Telegraphen-Agentur.) Wie jetzt bekannt wird, machten die russischen Truppen, bevor sie dem numerisch überlegenen Feinde nach achthündigem Kampfe ihre Position bei Kintschou überließen, die unbeschädigt gebliebenen Geschütze unbrauchbar. Die Verluste der Russen an Toten und Verwundeten betragen 30 Offiziere und 800 Mann.

* **Berlin**, 2. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der hiesige japanische Gesandte brachte zur amtlichen Kenntnis, daß der japanische Admiral Togo auf Befehl der japanischen Regierung eine Erklärung erließ, wonach am 28. Mai die ganze Küste an der Halbinsel Liaotung, welche in gerader Linie zwischen Pipewo und Pulantien nach Süden liegt, von den japanischen Seestreitkräften effektiv blockiert worden ist, und daß die Blockade in diesem Zustand auch weiterhin aufrechterhalten wird.

* **Wien**, 1. Juni. Das Neue Wiener Tageblatt meldet: In St. Petersburg leitenden Militärkreisen trat eine Spaltung ein wegen der Haltung Karopatins auf dem Kriegsschauplatz. Auch im obersten Kriegsrate stehen sich die Freunde und Gegner des Generals Karopatins scharf gegenüber. Kriegsminister General Sacharoff ist ein Gegner Karopatins und schlug dessen Abberufung vor, indem er erklärte, daß die Armee das Vertrauen zu Karopatins eingebüßt habe. Bis her ist Sacharoff mit seiner Ansicht nicht durchgedrungen.

* **Wien**, 2. Juni. Aus Lemberg meldet die Nowo Wolka: In Charlów ereigneten sich bei dem jüngsten Transport von Reservisten nach Ostasien schreckliche Szenen. Die Reservisten mußten gewaltsam in die Waggonen gedrängt werden, da sie sich weigerten, diese zu besteigen. Als der Zug abgehen wollte, warfen sich die Frauen der Reservisten auf das Bahngleise, um den Zug an der Abfahrt zu verhindern. Dabei wurden mehrere Frauen zermalmt oder verletzt.

* **London**, 2. Juni. Nach einer Meldung der Central News aus Tokio schlug General Kuroti in einer großen Schlacht bei Lumentse Karopatins. Die Russen verloren mehrere Geschütze und gaben ihre Stellung bei Hantschong auf.

* **London**, 1. Juni. Aus Shanghai wird berichtet, daß in Wladiwostok zahlreiche Chinesen aufgehängt worden sind, weil sie mit den Japanern Signale ausgetauscht hatten. Man will aus letzterem Umstande schließen, daß die Japaner einen Angriff auf Wladiwostok planen.

* **Tokio**, 1. Juni. Es wurden in Dalny 1500—1600 Minen gefunden, deren Entfernung den Japanern große

Schwierigkeiten machen. Wie sich jetzt herausstellt, war der Hügel Mantilien von den Russen so stark besetzt, daß sie noch auf lange Zeit hätten Widerstand leisten können. Die japanische Infanterie mußte erst neunmal zum Sturm vorgehen, ehe es ihr gelang, endlich den Hügel zu besetzen.

* Japan hat auf seine Siege hin Kredit bekommen. Das amerikanisch-englische Banken-Syndikat, das die japanische Anleihe von 100 Millionen Mark übernahm, hat nach den Berechnungen amerikanischer Finanzkreise dabei ein glänzendes Geschäft gemacht. Das Syndikat übernahm die Anleihe zu 85 und verkaufte sie zu 93 1/2, so daß sein Gewinn gegen 16 Millionen Mark beträgt.

Vermischtes.

* (Ein Liebesdrama unter Kindern.) Wie weit wird die Großstadt mit ihrer Entwicklung der Leidenschaften noch gehen? Wie oft hat man sich schon diese Frage vorgelegt, wenn man die Lokalchronik der Weltstädte einem aufmerksamen Studium unterzieht. Sie drängt sich einem besonders bei dem folgenden Falle auf, der in dem Pariser Viertel Val-de-Grace großes und berechtigtes Aufsehen hervorruft: Ein 16jähriger Bursche, Ferdinand Jamais, verfolgte seit mehreren Monaten ein kleines und schwächliches, aber sehr hübsches Mädchen, Henriette Daffry, das noch nicht das fünfzehnte Lebensjahr erreicht hatte, mit seinen Liebesanträgen und erreichte es auch, daß die junge Dame ihm gestattete, sie von der Schule, die sie noch besuchte, bis vor ihr Haus zu begleiten. Seit einigen Wochen widmete aber Fräulein Daffry ihrem jugendlichen Verehrer nicht mehr die Aufmerksamkeit, auf die er ein Recht zu haben glaubte, so daß es zwischen dem frühesten Pärchen verschiedentlich zu heftigen Austritten kam. Kürzlich erklärte die kleine Daffry ihrem Galan, als er ihr wieder eine Eifersuchtszene machte, kurz und bündig, sie habe genug von ihm und sie habe sich bereits einen anderen Jüngling ausgesucht, mit dem sie „gehe.“ Ferdinand war über die Enthüllung ganz außer sich und bat die kleine Kolette süßfälliger, ihn wieder in Gnade aufzunehmen. Henriette wollte aber davon nichts wissen. Da beschloß der Beschwämte, sich blutig zu rächen. Am Samstag kam er auf Henriette, die aus der Schule nach Hause ging, zu und bat sie noch einmal, ihm wieder ihr Herz zuwenden. Die Kleine gab eine schnippische Antwort, auf die hin Ferdinand totenbleich wurde. Er folgte ihr, während sie härtig von dannen eilte, um sich seinen Bitten zu entziehen. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn viermal auf das unglückliche Mädchen ab. Dieses wurde von einer Kugel am Halse getroffen und sank blutüberströmt zusammen. Als Ferdinand das sah, legte er, bevor die Passanten es zu verhindern vermochten, den Lauf des Revolvers an seine Schläfe und drückte ab. Die Kugel drang ihm ins Gehirn und er war sofort eine Leiche. Man hofft, Henriette werde mit dem Leben davonkommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Photogr. Atelier von G. Nagold, Nagold gegründet 1877

liefert sachmännisch künstlerisch ausgeführte Photographien in allen Formaten von Bist — 50 cm, in glänzend und matt (Platin- und Sepiaton). Jeden Tag geöffnet. Hält sich allen Interessenten, denen davon gelegen ist, für ihr gutes Geld auch ein wirklich gutes Bild zu bekommen, bestens empfohlen. Eigene Vergrößerungsanstalt. Große Bilder bis Lebensgröße evtl. bis 2 Meter nach jeder ein-geänderten kleinen Photographie ausgeführt. Ausarbeitung dieser großen Sachen in schwarz oder farbig (Aquarell) durch akademisch gebildete Kraft. Muster zu Diensten.

Nagold.

Messerwaren jeder Art

in Transpier- & Tischbestecken, Dessertmesser, deutsche u. französische Messermesser, Stähle, Gad- und Wiegenmesser

Taschmesser von 10 Bfg. bis 6 Mark in denkbar bester Sortierung, so daß für alle Zwecke geeignete Auswahl vorhanden ist.

Rasiermesser, Barthobel und Streichriemen, Haarschneide-Maschinen und Scheeren, Schneider-, Sattler-, Woll- und Pferdescheeren, Baumscheeren und Sägen, Bohnenhobel und Schnitzler, Fessel, Zeichen-, Nagel-, Knopfloch-, Stid-, Papier-, Taschen- und gewöhnliche Scheeren

in Freudenstädter-, Tuttlinger- und Solingerfabrikaten empfiehlt befe n s

Jakob Luz
Datterbacherstraße.

Hochzeitskarten fertigt W. Kiefer.

Gesucht per sofort ein tüchtiges Mädchen

für Küche bei guter Bezahlung. Gasthof z. Damm Zavelstein.

Dasselbst kann auch ein Koch-Fräulein unter günstigen Bedingungen eintreten.

Knecht-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Pferdeknecht der womöglich schon Langholz geführt hat bei hohem Lohn.

Gebr. Burkhard Unterreichenbach bei Calw.

Rohlmühle bei Altensteig.

Säger-Gesuch.

Ein jüngerer tüchtiger Säger kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Karl Seeger, Säger.

Rosinen-Abschlag!

Infolge der guten Obstaussichten werden von heute ab extra süße großbeerige Rosinen per Ztr. M. 17.— Prima gelbe Merfina " " M. 16.— " schwarze Cesme " " M. 15 1/2

abgegeben. Nagold. Christian Schwarz. Telefon Nr. 36.



Seit Jahrzehnten stets gleichgebliebene anerkannt vorzügliche Qualität bietet der

Echte Feigenkaffee

von Andre Hofer, Freilassing.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Altensteig. Ia. Pitsch-Pine-Böden

billigst bei J. Wurster.



Fünfsbrunn.
Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 8. Juni d. J. nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindefeld Hagwald zum Verkauf gebracht:
11 Nm. Buch. Prügel
97 " tann. u. fordiene Prügel darunter 56 Nm. Papierholz
26 " tann. Reisprügel.
Den 2. Juni 1904.

Gemeinderat.

Altensteig.
Schwarzwald-Bienenzüchterverein.
Am Sonntag, den 5. Juni von nachm. 1/4 Uhr ab

ist **Hauptversammlung** im Waldhorn in Ebhausen. Hiezu ladet ein

der Vorstand:
Schullehrer Gehring.

Turn-Verein
Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend 9 Uhr

Turnversammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Altensteig.
Sonntag, den 5. ds. Mts. nachm. 4 Uhr findet im Saal zur Krone die **Generalversammlung** des **evangel. Arbeiter-Vereins** statt.

Tages Ordnung:

1. Neuwahlen
 2. Vortrag des Kassen- und Rechnungsbereichs
 3. Aufnahme neuer Mitglieder
 4. Verschiedenes.
- Der Ausschuss wird gebeten um 3 Uhr zu erscheinen.

Vorstand.

Altensteig.
la. Thomasmehl & Kainit

la. Gedämpftes Knochenmehl
la. Chili-Salpeter und Feldergyp
sowie alle andere Sorten **Kunstdünger**

unter Garantie billigt bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

la. Kraftfutter und Torfmelasse

la. Fleischjuttermehl und Delmehl
sowie verschiedene Sorten

la. phosphorsauren Kalk

zu Fabrikpreisen

bei Obigem.

Walldorf.

Fahrnis-Auktion.

Wegen Wegzugs von hier verkauft Unterzeichneter am **Montag, den 6. Juni ds. J.** von nachmittags 1 Uhr an

in seiner Wohnung gegen bare Bezahlung einen eisernen leichten aufgemachten **Leiterwagen** wenig gebraucht, 1 **Amerikaner-Pflug**, 1 eiserne und 1 hölzerne **EGge**, verschiedenes **Feld- und Handgeschirr**, 5 **Mohlfag** in verschiedener Größe, ca. 300 Ltr. guten **Obstmo**, verschiedenes **Fah- und Handgeschirr**, 1 eichene **Krautstunde**, 2 gute **Ruhgeschirre**, allerlei **Gausrat**, 2 neu-melkige **Geisen**, 12 **Gähner**, ca. 10 **Ztr. Dinkelstroh** und 1 starke **Beerenpresse**. Liebhaber sind eingeladen.

Albrecht Manz, Schmied.

Pfalzgrafenweiler.

Siegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen ledigen Bauern **Johann Georg Müller von Besenfeld**, werden auf Antrag der Erben am **Freitag, den 10. Juni 1904, vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause zu Besenfeld folgende Grundstücke auf dortiger Markung öffentlich versteigert:

Parz. Nr. 307. 2 ha 16 a 77 qm Wald und Weg im Hagengrund
308. 2 ha 16 a 85 qm Wald und Weg dorelft
309. 1 ha 13 a 56 qm Wald, Wiese und Weg dorelft
437. 41 a 42 qm Waide und Weg in den Eichen.

Den 1. Juni 1904.

Grundbuchbeamter:

D. G. S.

Altensteig.

Fertige

Damenblousen
Knabenblousen und Schürzen

sowie eine reichhaltige

MUSTERKARTE

in den neuesten

Kleiderstoffen und Blousenstoffen

empfiehlt billigt

Friedr. Adrion.

Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
empfiehlt

Gras-Mähmaschinen

bester deutscher, sowie ameril. Fabrikat, mit und ohne Handablage für Getreide

verbesserte Pferdereden

ganz aus Eisen und Stahl gebaut

Gabel-Heuwender

in solider Ausführung, ganz aus Stahl und Eisen, mit verbesserten gefest. geschützten Fahrbändern; ferner

eiserne Handschleppreden

D. R. G. M. in verschiedenen Ausführungen

sowie sämtliche andere landwirtschaftl. Maschinen zu billigen Preisen.

Preislisten stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Schwarzwaldverein.

Am Sonntag, den 5. ds. Mts. findet eine vom Nachbarnverein Pfalzgrafenweiler veranstaltete

Flosspartie

auf dem Zinsbach statt. Hiesige Teilnehmer gehen vom „Löwen“ aus ab um 1 Uhr.

Abfahrt des Flokes um 2 1/2 Uhr. Nachher Zusammenkunft im „grünen Baum.“

Der Vorstand.

Altensteig.

Sonntag, den 5. Juni

von nachmittags 4 Uhr ab

im Saal des „grünen Baum“

Militär-Konzert

der Musikkapelle des Feld-Art.-Regiments aus Ludwigsburg.

Eintritt 50 Pfg.

Hiezu ladet freundlichst ein

Louis Kappler.

Altensteig.

Sommerstoff-Hüte
und **Sommer-Mützen**

sowie

Prinz-Heinrich-Knabenmützen

empfehlen

Gebr. Walz
Hut- und Mützensgeschäft.

Altensteig.

Neue Kirschen

sowie

frische Gemüse

täglich zu haben bei

Gottfr. Luz
Gärtner.

Altensteig

Unterzeichneter empfiehlt sich für **Private, Brauereien und Bäckereien**

zur Ausführung von

Feuerwerken

u. b.

Backöfen

jeder Art, sowie zum Reparieren derselben und garantiert für prompte, billige und solide Ausführung. Etwaige Aufträge wollen direkt bei mir oder bei Herrn **Schlech** zum Hiesch hier gemacht werden.

Chr. Herder

Feuerwerker und Backofengeschäft.
Stammheim, D.-K. Calw.

Schernbach.

Verpachte am **Samstag, den 4. ds. Mts.** mittags 1 Uhr

den **Neu- und Dehndertrag**
von ca. 6 Morgen Wasserwiesen.
W. Sanierte.

Neue ägyptische Speise-

zwiebel

empfiehlt

G. Strobel.

Gestorbene:

Luttlingen: **Johannes Ott**, Oberlehrer a. D., 79 Jahre.
Stuttgart: **Robert Stehle**, Oberpostmeister a. D., 70 Jahre.
Ulrich: **Gottlieb Heintzelmann**, Privatier, 95 Jahre.
Stuttgart: **Abolf. Widenmann**, Kaufmann, 62 Jahre.

Altensteig.
Verwechfelt

wurde am Sonntag abend in der **Trande** ein

Filzhut.

Derselbe wolle sofort umgetauscht werden.

Egenhausen.

Eine große, gut erhaltene

Badwanne

hat zu verkaufen

Salmon-Gros
Lehrer.

Bruderhaus bei Bernau.

10-12 Ztr. schöne

Kartoffel

à Ztr. 1 Mt. 80 Pfg.

hat zu verkaufen

G. Brenner.

